

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 176 (2023)

Rubrik: Vereinsberichte 2022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsberichte 2022

Die Vereinsberichte umfassen einerseits das Protokoll der Jahresversammlung 2022 mit dem 177. Jahresbericht des Präsidenten des Historischen Vereins Zentralschweiz und andererseits die Jahresberichte 2022 der Partnervereine des Historischen Vereins Zentralschweiz.

Historischer Verein Zentralschweiz

Protokoll der 177. Jahresversammlung des Historischen Vereins Zentralschweiz vom Samstag, 3. September 2022, 9.00 Uhr, Pfarreiheim, Sachseln

1. Eröffnung der Jahresversammlung

1.1 Begrüssung durch Jürg Schmutz, Präsident des Historischen Vereins Zentralschweiz

Eingestimmt durch das Spiel der Schwander Fiifermuisig, begrüsst Präsident Jürg Schmutz die versammelten rund 40 Vereinsmitglieder und verweist auf das vordergründig so Banale einer Mitgliederversammlung. Dabei wird gerne übersehen, dass die Versammlungsfreiheit Bestandteil von demokratischen Grundrechten ist, denen nicht überall nachgelebt werden kann und die auch bei uns nicht immer selbstverständlich waren. Mit den Grundrechten verbunden sind auch Pflichten, z.B. die Notwendigkeit, Ämter zu bekleiden oder – wie in unserem Fall – an einem Samstag sich die Zeit zu nehmen, um die Versammlung zu besuchen; ein gerne entrichteter Preis, gewiss, und doch ein anerkennenswerter. In diesem Sinne dankt der Präsident den versammelten Vereinsmitgliedern, dass sie sich an diesem Samstag die Zeit genommen haben, der heurigen HVZ-Mitgliederversammlung beizuwohnen.

Mit dem Hinweis auf die in den letzten Jahren inkonsistente Nummerierung bei den Jahresversammlungen (bereits die Jahresversammlung 2020 in Sempach «lief» unter der Überschrift «177. Jahresversammlung») beschliesst der Präsident seine Begrüssung: Tatsächlich stimmt die Anzahl der Jahresversammlung nicht mit der Anzahl der Jahre, seit denen der Verein bereits existiert, überein; dies daher, weil während des Zweiten Weltkriegs nicht in jedem Jahr Mitgliederversammlungen durchgeführt worden waren.

1.2 Begrüssung durch Dominik Rohrer, Präsident des Historischen Vereins Obwalden

Dominik Rohrer begrüsst namens des Historischen Vereins Obwalden die HVZ-Mitglieder in Sachseln; ein interessanter, gerade in historischer Hinsicht sehr erlebenswerter Ort, die einzige Binnengemeinde im Kanton Obwalden.

Sachseln ist untrennbar verbunden mit dem Namen und dem Wirken des Niklaus von Flüe, «Bruder Klaus», zu dessen Verehrung der Ort bereits ab dem ausgehenden 15. Jahrhundert Wallfahrtsbesuche empfing.

Dominik Rohrer wünscht den Versammelten eine gefreute, stimmige Veranstaltung.

2. Grusswort Ehrenvorsitzender Christian Schäli, Vorsteher kantonales Bildungs- und Kulturdepartement

Der Ehrenvorsitzende begrüsst die anwesenden Vereinsmitglieder namens der Obwaldner Kantonsregierung. Seine folgende Ansprache widmet er den Obwaldner Traditionen und der allgemeinen Geschichte: deren wichtigen Kompassfunktion, aber auch des dort notwendigen Interpretationsbedarfs.

Ausgangspunkt der Ausführungen ist die Abbildung auf der Einladung zur Mitgliederversammlung; die Abbildung aus dem Staatsarchiv Obwalden, die die Musikgesellschaft Giswil und mehrere Älpler 1904 am Ammensatz (Wahl der Älplerbeamten für die Giswiler Älplerchilbi) auf der Jänzimatt zeigt; eindrücklich die Detailfülle der Abbildung mit einer von Jung und Alt geprägten Menschentraube, verschiedenen Musikinstrumenten, Trinkbarem etc.; dennoch: Die Abbildung zeigt eine Momentaufnahme, wenn auch – nach dem Sonntagsstaat und der choreographierten Bildkomposition zu urteilen – eine inszenierte.

Hier setzt die Geschichtswissenschaft an: bei der Quellenanalyse und bei der Quellenkritik, beim Einordnen in übergeordnete Zusammenhänge und bei der Interpretation. Die dadurch bereitgestellten Erkenntnisse vermitteln Orientierung und stellen einen Kompass für künftiges Erleben, Handeln und Planen dar. So verstanden, gewinnt Geschichte nochmals an Bedeutung in Zeiten, während derer sich die räumliche Orientierung im Zuge des technologischen Fortschritts zunehmend verflüchtigt.

Lokale und regionale Traditionen erfüllen einen der Geschichte ähnlichen Zweck, und der Ehrenvorsitzende ist dankbar, dass im Kanton Obwalden ein ausgeprägtes Traditionsbewusstsein spürbar ist. Ausdruck davon sind etwa die zahlreichen in diesen Bereichen aktiven Vereine, z. B. der Verein Obwaldner Kulturlandschaft, oder die

Musik, stellvertretend verkörpert durch die heute an der Mitgliederversammlung aufspielende Schwander Fiifermuisig.

Fiifermuisig und Historischer Verein Zentralschweiz sind berechte Beispiele für das gut funktionierende Miteinander von Mitwippen und Mitdenken, wobei letzteres durch den anschliessenden Vortrag des Musikkenners David Koch nochmals gefordert ist. In diesem Sinne wünscht der Ehrenvorsitzende den Anwesenden einen spannenden Tag, ein fruchtbares, schönes Erleben, das sich gerade für unsere geschichtsaffinen Vereinsmitglieder als umso intensiver gestalten wird.

3. Referat David Koch: «D'Musikante chömid» – Zur Tradition der Obwaldner Bläseranzmusik

Nach einem musikalischen Zwischenspiel der Schwander Fiifermuisig führt Vereinspräsident Jürg Schmutz den Referenten David Koch ein: David Koch wirkt als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Luzern, Abteilung Musik, und arbeitet dort unter anderem an einem Projekt zur Tradition der Obwaldner Volksmusik.

David Koch dankt für die Gelegenheit, der Vereinsversammlung die Ergebnisse seiner Forschungen vorstellen zu dürfen. Er geht davon aus, dass die Musikforschung eher wenig bekannt sein dürfte und er daher durchaus auch Neues vermitteln kann.

Der Inhalt des für die schriftliche Fassung leicht überarbeiteten Beitrags von David Koch zur Tradition der Obwaldner Bläseranzmusik ist in diesem Geschichtsfreund-Band publiziert.

Im Anschluss an das Referat entrichten die Vereinspräsidenten Dominik Roher und Jürg Schmutz dem Referenten ebenso wie der Fiifermuisig ihren Dank mit dem Hinweis auf die beispielhafte Verschränkung des musikalischen Rahmenprogramms nicht nur mit dem Festreferat, sondern auch mit dem Grusswort des Ehrenpräsidenten.

4. Vereinsgeschäfte

Mit dem Hinweis auf die Traktandenliste eröffnet Präsident Jürg Schmutz den statutarischen Teil der Mitgliederversammlung:

4.1 Wahl der Stimmenzähler und Genehmigung der Traktandenliste

Als Stimmenzähler wählt die Versammlung auf einen Vorschlag des Präsidenten hin Friedrich Schmid; die Traktandenliste wird in der zugestellten Fassung genehmigt.

4.2 Genehmigung des Protokolls der Jahresversammlung vom 4. September 2021 in Andermatt

Die Mitgliederversammlung genehmigt das Protokoll mit Handmehr und verdankt dem Protokollführer André Heinzer seine Arbeit mit einem warmen Applaus.

4.3 Jahresbericht des Präsidenten 2021 / 2022

«Geschätzte Vereinsmitglieder, zum elften Mal lege ich im Namen des Vorstands Rechenschaft ab über das vergangene Vereinsjahr.

Mitglieder: Wäre ich ein Ökonom, würde ich von einer abgeschwächten Tendenz oder von einer abgeflachten Kurve von Mitgliederverlusten sprechen, aber ich bin kein Ökonom, sondern Historiker und ein Vereinspräsident, der mit Sorge auf die Entwicklung der Mitgliederzahlen blickt. Ja, es stimmt, wir haben im vergangenen Jahr weniger Mitglieder verloren als auch schon, das ist die abgeflachte Kurve, aber die Zahl der Mitglieder sinkt weiter, und das ist einfach nicht gut. Per Ende Juli dieses Jahres zählte der Verein noch 677 Mitglieder, was immer noch eine stolze Zahl ist, aber es dürften und sollten etliche mehr sein, um den Verein längerfristig lebendig und kräftig zu erhalten.

Aktivitäten: Wir durften nach zwei Pandemie Jahren mit Einschränkungen im vergangenen Vereinsjahr buchstäblich wieder das volle Programm durchführen und dabei auch die verschobenen Veranstaltungen endlich stattfinden lassen. Am 27. November 2021 besuchten wir die neue Dauerausstellung im Landesmuseum Zürich und konnten einmal mehr feststellen, wie sich die Darstellung der eigenen Landesgeschichte immer wieder ändert, neue Aspekte betrachtet und ältere in den Hintergrund gerückt werden – einmal mehr ein Beleg dafür, dass Geschichte nie endgültig geschrieben ist und mit Sicherheit nie ein für alle Mal erzählt ist.

Auch unsere um ein Jahr verschobene Fachtagung «Militärunternehmertum und Soldwesen in der Zentralschweiz» am 15. Januar 2022 im Marianischen Saal in Luzern bewies, dass auch ein vermeintlich gut erforschtes Thema wie die fremden Dienste noch lange nicht erschöpft ist und weitere Erkenntnisse verspricht. So sind, um nur zwei Aspekte herauszuheben, die Rolle der Frauen im Solddienst oder die genauen Geldströme noch wenig erforscht und sollten nähere Betrachtung finden.

Endlich war es uns auch möglich, am 2. April 2022 eine Station des Kulturabenteuers Seetal vor Ort zu erleben und selber zu sehen, wie die Luzerner Kantonsarchäologie es anstellt, einen im Boden versteckten römischen Gutshof in Ottenhusen für ein breites Publikum sichtbar zu machen. Eine gute Figur macht dabei im wahrsten Sinn des Wortes unser kleiner Merkur. Die kleine Statuette, die 1849 dort ausgegraben wurde, und anschliessend von unserem Verein erworben werden

konnte, steht – freilich in Kopie – auf der Besucherplattform und zeugt vom Reichtum, der dort einst herrschte und nun unter den Feldern begraben liegt.

Bei diesem Anlass machten wir auch den Versuch, ein Kinderprogramm anzubieten, um Familien einerseits auf diese Form der Vermittlung aufmerksam zu machen, und andererseits natürlich auch zu zeigen, dass gewisse Veranstaltungen des HVZ durchaus auch familientauglich sind. Das Angebot wurde genutzt, wenn auch noch bescheiden, aber die Idee ist es wert, weiterverfolgt zu werden.

Geschichtsfreund: Den neuen Geschichtsfreund haben Sie vor wenigen Tagen erhalten. Diejenigen, die ihn bereits angesehen haben, wissen, dass auch ein Beitrag von Sabine Ziegler darin steckt über Historisches Lernen im 21. Jahrhundert, unter anderem an ausserschulischen Lernorten und mit digitalen Hilfsmitteln. Ich bin persönlich sehr froh über diesen und hoffentlich weitere solche Beiträge, denn steht es meines Erachtens dem Historischen Verein Zentralschweiz gut an, auch darüber nachzudenken, wie heute Kinder und Jugendliche an Geschichte herangeführt werden und was der berühmt-berühmte Lehrplan 21 für das Fach Geschichte bedeutet.

Der diesjährige Geschichtsfreund ist auch insofern speziell, als er nicht wie üblich die Referate der Fachtagung des Vorjahrs enthält, da ja 2021 keine Tagung stattfinden konnte. Keine Fachtagung bedeutet allerdings nicht, dass der Band leer geblieben wäre, sondern er bietet stattdessen Raum für andere lesenswerte Beiträge aus dem Zentralschweizer Geschichtsschaffen.

Finanzen: Finanziell steht der Verein weiter gut da, Sie werden es gleich im Detail von unserem Kassier Peter Süess hören. Da uns aber mit den Mitgliedern längerfristig auch deren Beiträge fehlen, haben wir, wie letztes Jahr angekündigt, die Konferenz der Zentralschweizer Kulturbauauftragten für eine Mitfinanzierung des Geschichtsfreunds angefragt. Die Konferenz hat uns daraufhin eine sogenannte Empfehlung ausgestellt, mit der wir in den nächsten Jahren gewisse Beiträge für die nicht gedeckten Kosten des Geschichtsfreunds beantragen können. Mit diesem Entgegenkommen dürfte unser Jahrbuch für die nächsten Jahre gesichert sein.

Vorstand: Wie jedes Jahr schliesse ich den Jahresbericht mit einem herzlichen Dank an meine Kolleginnen und Kollegen im Vereinsvorstand und an unser Revisions-team – an letzteres leider zum letzten Mal, dafür umso herzlicher, da wir in wenigen Minuten diese Charge neu besetzen werden.

Auch wenn Sie es jedes Jahr vor mir hören, ich sage es gerne und finde es wichtig, dass es gesagt wird: Es ist eine Freude für mich mit meinen Kolleginnen und Kollegen, für diese gute Sache zusammenzuarbeiten. Dass der HVZ eine gute Sache ist, bestätigen Sie mit Ihrer

Mitgliedschaft und Ihrem Interesse, und Sie sorgen damit auch für die Motivation, die es braucht, um als Vorstandsmitglied in dieser Form von Freiwilligenarbeit für einen Verein – oder für ein anderes Gemeinwesen zu arbeiten.»

4.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2021, Bericht der Kontrollstelle, Festsetzung des Jahresbeitrags, Genehmigung der Budgets 2022 und 2023

Vereinskassier Peter Süess präsentiert im Sinne der musikalisch gehaltenen Jahresversammlung eine zwar nicht mit beschwingten, so doch mit heiteren Tönen untermalte, nachfolgend abgedruckte Jahresrechnung 2021. Bei Einnahmen von CHF 38 650.69 und Ausgaben von CHF 37 442.59 Franken resultiert nämlich ein Gewinn von CHF 1208.10 Franken. Weiterhin abnehmende Mitgliederbeiträge haben ein noch positiveres Ergebnis verhindert.

Anschliessend verliest Revisor Daniel Rogger den Revisorenbericht und verdankt Peter Süess seine mustergültige Buchführung. Dem Antrag um Genehmigung der Jahresrechnung und Erteilung der Décharge kommt die Mitgliederversammlung mit einstimmigem Handmehr nach.

Den Vorschlag des Vereinsvorstands, die Mitgliederbeiträge unverändert beizubehalten, heisst die Mitgliederversammlung ebenfalls mit einstimmigem Handmehr gut.

Aus Gründen der verbesserten Transparenz präsentiert unser Kassier in der Folge gleich zwei Budgets: jenes von 2022 und 2023. Für 2022 ist ein Aufwandüberschuss von rund CHF 300.– budgetiert; dies, weil die Mitgliederbeiträge mit nochmals weniger Erträgen zu Buche schlagen, während bei den allgemein steigenden Preisen die Materialkosten auf der Ausgabenseite stärker ins Gewicht fallen. Für 2023 rechnet unser Kassier hingegen mit einem kleinen Gewinn von ca. CHF 1500.–. Dann werden sich nämlich erstmals die neuerdings von den Kantonen gesprochenen Kulturbeträge in der Jahresrechnung niederschlagen. – Die Mitgliederversammlung genehmigt beide Budgets mit einstimmigem Handmehr.

Abschliessend werden Beatrice Sutter Sablonier, seit 10 Jahren Rechnungsrevisorin beim HVZ, und der seit 9 Jahren im Vereinsrevisorat aktive Daniel Rogger aus dem Amt verabschiedet. Die Versammlung verdankt den beiden die grosse geleistete Arbeit mit warmem Applaus.

4.5 Begrüssung neuer Mitglieder / Ehrungen

Neumitglieder: Im vergangenen Vereinsjahr konnten insgesamt 7 Neumitgliedschaften verzeichnet werden: Alexander Schürmann, Luzern (Mitglied in Ausbildung); Michel Charrière, Schüpfheim; Tobias Dahinden, Altdorf; Hans Peter A. Estermann, Rheinfelden; Bernhard Kesseli, Luzern; Peter Murer, Kerns; Bruno Thurnherr, Küsnacht; Hans-Peter Ulrich, Zürich (Einzelmittglieder).

Präsident Jürg Schmutz heisst die neuen Vereinsmitglieder herzlich willkommen.

Erfolgsrechnung				
Aufwand	Aufwand 2021	Aufwand 2020	Ertrag 2021	Ertrag 2020
Jahresversammlung	CHF 2'903.65	CHF 1'136.90		
Fachtagung	CHF 3'000.00	CHF 1'693.15		
Museumsbesuche	CHF 808.40	CHF 1'202.35		
Büro, Materialaufwand	CHF 3'186.80	CHF 2'923.52		
Geschichtsfreund	CHF 27'444.59	CHF 28'536.96		
Bankgebühren/-spesen	CHF 99.15	CHF 138.35		
Ertrag				
Mitgliederbeiträge			CHF 34'104.23	CHF 34'495.96
Beiträge öffentliche Hand			–	CHF 200.00
Buchverkäufe			CHF 3'396.30	CHF 3'394.00
Zinserträge			CHF 56.38	CHF 80.52
Spenden			CHF 1'093.78	CHF 995.00
Subtotal	CHF 37'442.59	CHF 35'631.23	CHF 38'650.69	CHF 39'165.48
Aufwand-/Ertragsüberschuss	CH 1'208.10	CH 3'534.25		
Total	CHF 38'650.69	CHF 39'165.48	CHF 38'650.69	CHF 39'165.48
Bilanz				
Aktiven	Aktiven 2021	Aktiven 2020	Passiven 2021	Passiven 2020
Kasse	CHF 54.30	CHF 146.25		
Geschäftskonto RB Escholzmat	CHF 24'030.85	CHF 19'894.63		
Arbeitstagung-Konto RB Escholzmat	CHF 3'209.69	CHF 24.89		
Anlagenheft RB Escholzmat	CHF 322'204.72	CHF 322'148.34		
Debitoren	CHF 90.00	CHF 285.00		
Trans. Aktiven	CHF 817.65	–		
Passiven				
Publikationsfonds			CHF 321'099.90	CHF 321'099.90
Trans. Passiven			CHF 3'700.00	–
Rückstellungen Fachtagung			CHF 3'000.00	CHF 21'399.21
Vereinskapital			CHF 22'607.31	–
Total	CHF 350'407.21	CHF 342'499.11	CHF 350'407.21	CHF 342'499.11

Ehrungen: Viele Mitglieder halten dem Verein seit Jahrzehnten die Treue. Einer schönen Tradition folgend, werden an dieser Stelle die «Gold-» und «Silberjubilare» namentlich erwähnt. Auf die 50-jährige Vereinsmitgliedschaft zurückblicken können: Alfons Bösch, Brunnen; Josef Bucher-Gut, Sachseln; Dr. phil. Bruno Häfliger-Schwörer, Hitzkirch; Dr. phil. Christian Raschle, Zug; Pius Weber, Meggen.

Seit 25 Jahren dem Verein die Treue halten: Oswin Bättig, Dagmersellen; Jörg Barth, Goldau; Ernst A. Brandenberg, Zug; Dr. phil. Walter Brücker, Altdorf; Dr. phil. Hilmar Gernet, Hergiswil; Walter Gisler, Altdorf; Rolf Hegglin, Zug; Bruno Imfeld, Giswil; Prof. Dr. Joseph Jung, Zug; Maria Landtwing, Zug; Ruedi Meier, Luzern; Martin und Helene Merki-Deicher, Luzern; Urs Meyer, Buochs; Urs Meyer-Alicona, Baden; Kurt und Mechthild Meyer-Korner, Luzern; Andreas Meyerhans, Wollerau;

Dr. phil. Carlo Moos, Zürich; Felix Muheim-Spiess, Altdorf; Ueli und Ursi Niederer-Lichti, Basel; Silvia Parpan, Luzern; Dr. phil. Marius Risi, Engelberg; Theophil Ryser-Vokinger, Beckenried; Emil Scherer, Sursee; Karin Schleifer-Stöckli, Stans; Dominik Sieber, Zürich; Urs Stalder und Jeanette Vetter, Escholzmat; Peter Truttmann-Aregger, Immensee; Franz Zolliker, Zug.

Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich für die Vereinstreue gedankt!

4.6 Gedenken an verstorbene Mitglieder

Im stillen Gedenken erinnert die Mitgliederversammlung der im letzten Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder: Regula Odermatt-Bürgi, Oberdorf; Walter Unternährer, Schüpfheim; Ernst Wicki, Escholzmat; Lotti Zollinger-Hammer, Walchwil.

4.7 Wahlen

Rechnungsrevisorin Beatrice Sutter Sablonier und Rechnungsrevisor Daniel Rogger haben demissioniert (s. Traktandum 4.4). Für die Nachfolge im Revisorat wählt die Mitgliederversammlung auf einen Vorschlag des Präsidenten hin mit einstimmigem Handmehr Eva Bachmann und Max Huber.

4.8 Publikationsprojekt

Vereinspräsident Jürg Schmutz eröffnet das Traktandum unter Bezugnahme auf die anlässlich der letztjährigen Mitgliederversammlung geführte Diskussion um die Revision der Vereinsstatuten. Damals beschloss die Vereinsmitglieder, die Statuten-Zwecklitera, «[Der Verein erfüllt diesen Zweck durch] die Herausgabe weiterer Veröffentlichungen zur Geschichte der Zentralschweiz», im Wortlaut zu belassen. Der HVZ-Vorstand hat diesen Beschluss zum Anlass genommen, Möglichkeiten für ein geeignetes Publikationsprojekt zu prüfen. Im Zentrum stand dabei die Herausarbeitung einer groben Projektidee mit einem weit gefassten Publikationsthema – eine Projektidee, die nun der Mitgliederversammlung zur Weiterverfolgung oder zur Ablehnung vorgelegt wird.

Die zur Diskussion stehende Projektidee orientiert sich an der vom Bund verfassten «Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung». Diese Agenda wiederum enthält 17 von der UNO formulierte Entwicklungsziele wie Energieversorgung, Wirtschaftswachstum etc. Die Publikation, so der Vorschlag des Vorstands, würde sich nun der Frage widmen, inwieweit denn in der Zentralschweiz diesen Zielen oder Teilen davon bisher bereits nachgegangen worden ist. Dabei ginge es um eine Art Zustandsbericht, der Aussagen über den Zentralschweizer «Stand der Dinge» z. B. hinsichtlich der wirtschaftlichen Agenda-Ziele erlauben soll. Der Zustandsbericht wäre das Produkt von verschiedenen systematisch abgearbeiteten Forschungsaufträgen.

Der Mitgliederversammlung obliegt es nun zu entscheiden, ob die so formulierte Projektidee mit der Themenskizze und dem Forschungsziel, beide noch sehr grob daherkommend, weiterverfolgt werden kann.

In der folgenden Plenumsdiskussion äussern die Vereinsmitglieder eine grundsätzlich positive Haltung zum Projekt, das weiterzuverfolgen sich lohnt. Die Diskussion zeigt indessen auch, dass das jetzige Projektstadium noch viele Fragen offenlässt und es entsprechend schwierig ist, zum Projekt selber konkret Stellung zu beziehen. Im Weiteren äussert sich eine gewisse Skepsis darüber, ob der Historische Verein Zentralschweiz überhaupt in der Lage ist, ein Projekt dieser Grössenordnung alleine «stemmen» zu können oder ob jenes nicht im Verbund mit den Hochschulen bewältigt werden müsste. Und was schliesslich ganz konkret die «Tendenz» der einzelnen Nachhaltigkeitsbeiträge anbelangt, wünschen sich die Vereinsmitglieder, dass Moralisierungen dort keinen Platz haben sollten.

Der Vorstand nimmt die Anregungen aus dem Plenum auf und weist darauf hin, dass an der Mitgliederversammlung 2023 über ein sehr viel konkreter ausformuliertes Projekt wird abgestimmt werden können. Dazu benötigt es aber einen jetzt zu fällenden Mehrheitsentscheid für die Projektidee.

An der folgenden Abstimmung beschliesst die Mitgliederversammlung einstimmig, dass der Vorstand die Projektidee weiterverfolgen und konkreter ausformulieren soll.

4.9 Einladung zur Jahresversammlung 2023

Toni Schwingruber, Präsident des Historischen Vereins Entlebuch, lädt ein zur nächstkommenden Mitgliederversammlung des Historischen Vereins Zentralschweiz am 2. September 2023 in Escholzmatt; ausserhalb des 6-jährigen Turnus, der für 2023 eine Mitgliederversammlung im Kanton Schwyz vorgesehen und dem Kanton Luzern eine solche an sich erst wieder für 2026 beschert hätte. Der Grund dafür liegt im 2023 stattfindenden 100-jährigen Jubiläum des Historischen Vereins Entlebuch.

Die nächstkommende Mitgliederversammlung gerade in Obwalden anzukündigen, passt ausgezeichnet, gab und gibt es doch viele Verbindungen zwischen dem Entlebuch und Obwalden. Toni Schwingruber erinnert an den spätmittelalterlichen Amstaldenhandel, aber auch an den – gerade eindrücklich vermittelten – musikalischen und kulturellen Austausch oder an die zahlreichen «über den Berg» vorkommenden «Meitschi-Buebe»-Beziehungen. Der Historische Verein Entlebuch freut sich auf viele Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

4.10 Varia

Nachdem kein Varium vorgebracht wird, dankt der Präsident des Historischen Vereins Zentralschweiz, Jürg Schmutz, dem Historischen Verein Obwalden für die mustergültige Ausrichtung der Mitgliederversammlung. Ein weiterer Dank gebührt den Referenten und der Schwan der Fiifermuisig: Sie alle haben mit dazu beigetragen, der Versammlung in puncto «thematischer roter Faden» ein herrliches stimmiges Gepräge zu verleihen, das seinesgleichen sucht.

5. Weiteres Programm

Im Anschluss an das Mittagessen im Hotel Kreuz finden mehrere Gruppenführungen statt. Dabei können die Vereinsmitglieder wahlweise einen Besuch im Museum Bruder Klaus oder eine kombinierte Führung mit Besichtigung der Grabkapelle, des Kirchenschatzes und der Pfarrkirche Sachseln unternehmen.

Sempach Station, im Oktober 2022
Für das Protokoll: André Heinzer

Historische Gesellschaft Luzern

Die für den 16. März 2022 anberaumte GV der HGL konnte wie geplant und erstmals nach der Corona-Pandemie auch wieder mit einem vorgängigen Apéro durchgeführt werden. Nach der GV ging es mit Michael von Orsouw weiter zu den Royals in der Schweiz und Luzern. Der versierte und eloquente Referent verstand es hervorragend, das Publikum mit amüsanten, aber auch tragischen Geschichten von adeligen Besucherinnen und Besuchern im demokratischen Schweizerland zu fesseln. So erfuhren die gut 60 Anwesenden etwa, dass König Ludwig II. von Bayern gerne ein Märchenschloss auf dem Rütli errichtet hätte. Zum Glück für das helvetische Nationalverständnis, aber wohl zu Ungunsten für die Tourismusbranche, hatte die Eidgenossenschaft die Wiese zuvor erworben und die royalen Pläne verhindert.

Die HGL-Auffahrtsexkursion führte am 26. Mai 2022 in den Jura. Bei perfektem Ausflugswetter besichtigten die Teilnehmenden die Städtchen Moutier, Saint-Ursanne und Porrentruy und erhielten auf kurzweiligen Führungen industrie- und kulturhistorische Einblicke in diese faszinierende Region. Zudem lernten sie, dass nicht das Jodeln, sondern der jurassische Widerstand UNESCO-Weltkulturerbe werden sollte. Das Interesse an der nach drei Jahren wegen der Pandemielage erstmals wieder stattfindenden Exkursion war derart gross, dass sie bald ausgebucht war und nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten.

Am 15. Juni 2022 hielt Brigitte Röder ihr Referat mit dem Titel «Ich Mann. Du Frau. Feste Rollen seit Urzeiten?». Diese gemeinsam mit dem Archäologischen Verein Luzern durchgeführte Veranstaltung war aufgrund der Pandemie bereits zweimal verschoben worden. Die an der Universität Basel lehrende Archäologieprofessorin lieferte spannende Einblicke in ihre Forschungen. Dabei zeigte sie auf, wie die Wissenschaft noch bis vor wenigen Jahren bürgerliche Geschlechterrollen unreflektiert auf Steinzeitgesellschaften übertrug. Dies wiederum führte zu anachronistischen Zerrbildern, die weiterhin gängige Vorstellungen urmenschlicher Gesellschaften prägen.

Nach der Sommerpause fand am 21. September 2022 um 18.15 Uhr die HGL-Feierabendveranstaltung statt. Zwei Tage nach dem Staatsbegräbnis von Königin Elizabeth II. schien das Interesse für den englischen Friedhof in Meggen besonders gross zu sein. So fanden sich über 50 Mitglieder der HGL ein, um vom Architekten und Denkmalpfleger Renzo Testorelli Historisches und Überraschendes zu erfahren. In der neugotischen Kapelle, die der in Luzern wohnhafte Engländer Adolphus Brandt nach dem Tod seiner Tochter Alice errichtet hatte, beleuchtete der Referent die kulturellen Hintergründe des Baus. Zudem führte er aus, dass der englische Friedhof in Meggen weltweit die einzige ausschliesslich für anglikanische

Touristen errichtete Ruhestätte ist. Im zweiten Programnteil erläuterte Renzo Testorelli den Anwesenden, die sich inzwischen ins Gasthaus Badhof beim Golfplatz Meggen begeben hatten, anhand von anschaulichem Bildmaterial weitere spannende Zusammenhänge. Der Abend wurde mit einem gemütlichen Apéro abgerundet, das vom Architekturbüro des Referenten offeriert wurde.

Am 12. Oktober eröffnete Philippe Bucher mit seinem Referat zum Straflager Wauwilermoos den HGL-Vortragszyklus 2022/23. Dabei verortete er das Straflager im breiteren Kontext des Strafwesens für fremde Militärpersonen in der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs und analysierte die Interniertenzahlen. Mit seinem innovativen Ansatz konnte er aufzeigen, aus welchen Ländern die Insassen stammten und dass die Polen deren Grossteil bildeten, was in der Geschichtsschreibung bislang unterbelichtet blieb. Sahra Lobina befasste sich am 16. November mit Bildern der «Heiligen Familie» aus dem Raum Luzern im 16. Jahrhundert. Anschaulich verdeutlichte sie, dass Darstellungen der Weihnachtsgeschichte in erstaunlicher Vielfalt vorkommen und von einer intensiven Auseinandersetzung um Geschlechterrollen und Familienmodellen zeugen. Linus Ruegge referierte am 14. Dezember zur Stechmückenbekämpfung in der Stadt Luzern. Mit zahlreichen Bildern, die ihm als Quellen für sein Dissertationsprojekt dienen, demonstrierte er dem Publikum, wie Quellenkritik praxisbezogen funktioniert. Mit seinem unterhaltsamen Vortrag präsentierte er einen anregenden Beitrag zur Umweltgeschichte der modernen Stadt Luzern.

Kurz vor Weihnachten erhielten die Mitglieder der HGL die 40. Ausgabe des Jahrbuchs. Die Autoren setzten sich unter anderem mit den Reliefs an der Museggmauer auseinander oder gewährten einen vertieften Einblick in die Luzerner Keramik von 1925 bis 1996. Bereichert wurde das neue Jahrbuch zudem mit einem Essay über Pontius Pilatus als Selbstmörder. Am Schluss folgten Bilder des Luzerner Fotografen Mondo Annoni, dessen Blick beispielsweise den Luzerner Verkehr oder das Leben der Migranten und Migrantinnen aus Italien in den 1960er-Jahren fokussierte.

Den ersten Vortrag im Jahr 2023 hielt Joe Rohrer am 11. Januar. An die gemeinsam mit dem Archäologischen Verein Luzern organisierte Veranstaltung fanden sich etwa 60 Personen ein, die äusserst interessante Einblicke in die Erarbeitung wissenschaftlicher Illustrationen erhielten. Das für den 15. Februar 2023 anberaumte Referat «Keine Unterkunft in Sicht» von Britta-Marie Schenk fand aufgrund der Absage der Referentin nicht statt.

Zum Schluss soll noch folgenden Personen herzlich gedankt werden: Claudia Hermann und Mounir Badran für die Reiseleitung der erlebnisreichen Exkursion in den

Jura, allen Autoren und dem Redaktionsteam des Jahrbuchs unter der Leitung von Daniela Walker, die weder Zeit noch Aufwand gescheut haben, die ansprechende Publikation rechtzeitig fertigzustellen, Renzo Testorelli für die kurzweilige Feierabendveranstaltung, den Referierenden der Vortragsreihe sowie allen HGL-Mitgliedern für die Teilnahme an den Veranstaltungen.

Abschliessend gilt es, einen Wechsel in der Vereinsleitung zu vermerken. Daniela Walker, seit Dezember 2022 pensionierte Luzerner Stadtarchivarin und seither als freischaffende Kulturwissenschaftlerin tätig, ist an der GV

2023 per Akklamation zur neuen Präsidentin gewählt worden. Sie ist seit 2014 Vorstandsmitglied und hat ab diesem Zeitpunkt auch das Amt der Chefredaktorin für das Jahrbuch übernommen. Vize-Präsidentin Claudia Hermann würdigte die Verdienste des scheidenden Präsidenten, der seit 2010 im Vorstand war und diesen während der letzten fünf Jahre leitete, und verdankte seinen Einsatz im Namen des Gremiums herzlich.

Manuel Menrath, Präsident

Historischer Verein des Entlebachs

«Das Land Entlebuch» ist ein bezeichnender Begriff aus alter Zeit. Er brachte zeitweise sogar die Einwohner des Tals dazu, sich als unabhängige eigene Herrschaft zu fühlen und zu gebärden. Der sog. Amstaldenhandel lässt grüssen.

An der traditionellen Herbstveranstaltung hielt der beste Kenner der Entlebucher Rechtsquellen, Dr. Andreas Ineichen, ein packendes Referat zur Geschichte des alten Landes Entlebuch unter dem Titel: Von der Konfrontation zur Kooperation: Wie Bannermeister Melchior Emmenegger (1639–1704) die Geschicke des Entlebachs lenkte. Immerhin war er der Sohn des nach dem Bauernkrieg hingerichteten Hans Emmenegger! Der Referent konnte den Teilnehmenden auch eine hervorragende Übersicht über die Behörden und Institutionen des Landes Entlebuch, verfasst vom Wolhuser Peter Bieri, abgeben. Im Anschluss referierte der ehemalige Gerichtspräsident des Entlebachs, Dr. Peter Studer, über das Gemeinwesen im Entlebuch ab der Helvetik und der aktuelle Gemeindepräsident des Hauptortes Schüpfheim Hanspeter Staub ging in seinem Grusswort auf sein Geschichtsbewusstsein ein.

Im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums 2023 ist vorgesehen, diese Referate in den neuen Blättern für Heimatkunde des Entlebachs zu publizieren. Auch das vorgesehene Referat von Prof. Dr. Helene Christen anlässlich der Frühjahrstagung 2023 mit dem Titel: Das Sprachleben zwischen Wolhusen und Marbach, einst und heute, soll publiziert werden. Der Titel ist im Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr ganz bewusst gewählt worden, geht die Gründung unseres Vereins vor hundert Jahren doch darauf zurück, dass sich damals eine Initiativgruppe intensiv mit dem Escholzmatter Pfarrherren und Sprachforscher Franz Josef Stalder auseinandersetzte, einen Gedenk Anlass organisierte und eine bemerkenswerte Broschüre über das Wirken des Initianten des schweizerischen Idiotikons herausgab. Im Anschluss an die Jubiläumsfeierlichkeiten (1922) entstand die Idee, in Escholzmatt eine Sektion des damaligen Geschichtsvereins der V alten Orte zu gründen, was dann am 6. Februar 1923 geschah. Über die vorbereiteten Aktivitäten im Jubiläumsjahr kann man im nächsten Jahresbericht lesen.

Anton Schwingruber, Präsident

Historia Viva Sursee

Wie schon im Jahr zuvor, starteten wir das Vereinsjahr 2022 mit einer schriftlich durchgeführten Generalversammlung. Glücklicherweise konnten wir dann später im Jahr diverse Anlässe organisieren und durchführen.

Hat die Schweiz eine koloniale Vergangenheit? Wir hatten nie eigene Kolonien. Und trotzdem lautet die Antwort ja. Unsere Historische Vortragsreihe 2022 widmete sich diesem wichtigen Thema und konnte eindrücklich aufzeigen, dass eine koloniale Vergangenheit ohne Kolonien sehr wohl möglich ist. So waren beispielsweise Schweizer Unternehmen, Handelshäuser, Söldner und Missionare involviert. In den Armeen der grossen europäischen Kolonial-

reiche war eine beträchtliche Anzahl von Schweizer Söldnern beschäftigt. Und es gab tatsächlich Städte, die in den Sklavenhandel investierten. Der Frage nach dem Sklavengeld ging Hans Fässler im ersten Vortrag Sklavengeld in Sursee? nach. Und tatsächlich ist er beispielsweise bei der Finanzierung der Orgel der reformierten Kirche fünfundig geworden. Am zweiten Abend wurde in Zusammenarbeit mit dem Kinoclub Sursee der Film «African Mirror» gezeigt. Anhand von René Gardis Archiv thematisiert der Film unser problematisches Afrikabild. Dabei handelt es sich um eine andere Form des Kolonialismus: Nämlich, welche Bilder wir uns von anderen Teilen der Welt machen.

Mit «Mission Sitting Bull» beleuchtete Manuel Menrath am dritten Abend die Rolle von Schweizer Missionaren im 19. Jahrhundert bei den Sioux. Er erzählte die Geschichte der Kolonialisierung aus der indianischen Perspektive. In Zusammenarbeit mit Zonta Luzern Landschaft fand am vierten Abend eine Lesung mit der Künstlerin Fork Burke statt. Im Buch «I will be different every time» erzählen schwarze Frauen von ihrem Leben und ihren Erfahrungen in der Schweiz – eine davon ist Fork Burke.

Am 11. Mai 2022 genossen interessierte Mitglieder von HISTORIA VIVA einen informativen und gemütlichen Abend im Museum Sankturbanhof. Wir holten sozusagen das Rahmenprogramm der GV nach. Zuerst liessen wir uns von Sarah Wirth, Co-Leiterin und Kuratorin, durch die Ausstellung Die Badi führen. Dabei wurden viele Erinnerungen geweckt und auch rege ausgetauscht: Wie war das in Sursee mit dem gemeinsamen Baden von Frauen und Männern? Und wem gehörte die Sonnseite? Erst ab 1961 schwammen Frauen und Männer gemeinsam im Sempachersee. Den Abend liessen wir im Anschluss bei einem feinen Apéro im Museumsgarten ausklingen.

Ergänzend zur Ausstellung konnten die Vereinsmitglieder am 11. Juni 2022 die Themenführung «Es sei strengstens untersagt, ohne Badhosen öffentlich zu Baden ...» Badstuben, Badhütten und Surebad – Badekultur in Sursee vom Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert von und mit Stefan Rölin erleben. Bei strahlendem Sonnenschein erfuhren wir auf diesem Spaziergang durch und um die Altstadt so einiges. Herzlichen Dank Stefan für diese grossartige Führung.

Hätten Sie gewusst, dass Basel der Heimathafen aller Schweizer Hochseeschiffe ist? Und ja: Die Schweiz – obwohl ein Binnenstaat – betreibt tatsächlich eine Hochseeschifffahrt. Dieses Wissen stammt vom Vormittagsprogramm der diesjährigen Herbstreise von HISTORIA VIVA: einem Besuch des Hafenmuseums sowie der Hafenbecken 1 und 2 in Basel. Die Stadtführung am Nachmittag bot ebenso allerhand Interessantes und nicht nur die Gewandtheit des Referierens beim Rückwärtsgehen überzeugte.

Die Erwartungen der Reiseteilnehmenden bezüglich des Wetters waren anfänglich nicht allzu gross – es befanden sich wohl genauso viele Regenschirme wie Vereinsmitglieder im Reisebus. Was jedoch die Erwartungen der Teilnehmenden an das Programm des Tages betraf: Diese waren aufgrund gemachter Erfahrungen in den Vorjahren sehr hoch und wurden mit diesem Programm auch absolut erfüllt. Wiederum wurde ein Tag voller spannender Erkenntnisse, lustiger Anekdoten, geselliger Momente und feinstem Essen geboten – ganz herzlichen Dank Daniela! Übrigens: Die Einsatzdauer der Regenschirme betrug fünf Minuten.

Neben unserem finanziellen Engagement für den Sankturbanhof haben wir im Mai 2022 das Jubiläum des Glockenaufzuges unterstützt. Am 28. Mai erinnerte die Kirche an dieses Ereignis im Jahr 1922. Durch unser Engagement konnten Interessierte die im Museum Sankturbanhof ausgestellten Archivstücke der Glockengiesserei Rüetschi gratis besichtigen.

Weitere passende Anfragen für Unterstützung blieben im Jahr 2022 aus. Gerne dürfen Sie für dieses Unterstützung Werbung machen. Auf unserer Webseite finden Sie unter dem Stichwort Projektförderung weitere Informationen.

Und nun noch ein herzliches Dankeschön an alle, die dieses abwechslungsreiche, informative, gesellige und bereichernde Vereinsjahr möglich gemacht haben: Danke unseren treuen Vereinsmitgliedern – erst ihr Beitrag macht all dies möglich. Danke unserem Vorstand für die tolle Arbeit: Unserem Vizepräsidenten und Organisator der Historischen Vortragsreihe Samuel Budmiger, unserem Kassier David Dahinden, unserem Aktuar David Schärli und unserer Reiseorganisatorin Daniela Rötheli. Euer grosses Engagement ist so wertvoll!

Danke unseren beiden Revisoren Hanspeter Stalder und Brigitte Buchs – einmal mehr wurde die Rechnung auf Herz und Nieren geprüft, Merci dafür!

Nicole Bättig, Präsidentin

Historischer Verein Winikon

Auch das Jahr 2022 mit der anfangs Jahr erneut aufflackernden Corona-Pandemie hat vielen die Jahrespläne stark beeinflusst. So konnten wir im Frühjahr keine Generalversammlung abhalten. Im Verlaufe des Sommers trat eine Entspannung ein. So wagten wir aus Anlass des 40-Jahr-Jubiläums am 11. Juni 2022 im Gasthaus Rössli in Triengen unsere Generalversammlung abzuhalten. Mit dem hervorragenden Referenten Dr. Kurt Messmer aus Emmen, welcher zum Thema «Achtung Kulturgrenze» sprach, glaubten wir, ein grösseres Publikum ansprechen zu können. Das war ein Hauptgrund, die GV in Triengen abzuhalten, denn das Thema betraf den ganzen nördlichen Teil des Kantons Luzern und deshalb wurde das Referat auch öffentlich angeboten. Leider war das Interesse sehr klein. Eventuell war das Datum Anfang Sommer ungeeignet. In der dadurch entstandenen Pause hat uns unser Mitglied Dr. Pius Berger zum Apéro in seinen Garten eingeladen, wo sehr interessante Gespräche und Diskussionen entstanden sind.

Ein schöner Erfolg war die Öffnung unseres Dorfmuseums «Spycher» anlässlich der Kilbi in Winikon. Viele Besucher waren interessiert. Am Samstag, 17. September,

war eine Besichtigung der Johanniter Kommende in Reiden vorgesehen. Leider musste diese Führung aus tragischen Gründen kurzfristig abgesagt werden, obwohl sich etwa zwanzig Personen angemeldet hatten. Am 20. Mai 2022 haben die Mitglieder der Ortsgeschichte Triengen in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein Winikon eine Eingabe an den Gemeinderat Triengen gemacht mit zwei Anträgen, nämlich zur Finanzierung der Digitalisierung des Fusionsweges und zur Finanzierung des zweiten Teils der Beschriftung historischer Gebäude.

Auf unserer Internetseite www.winikon.ch konnten nun die bekannten Persönlichkeiten unseres Dorfes aufgeschaltet werden. Auf das Jahresende hin dürfen wir neben dem Neujahrsgruss unseren Mitgliedern auch den obligaten Jahresrückblick 2022 und den 40. Jahresbericht zustellen. Im Namen des Vorstandes danke ich Ihnen herzlich für die Mitarbeit und Unterstützung. Besonders danke ich den Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit, und wünsche allen ein gutes neues Jahr, gute Gesundheit und viel Freude!

Hanspeter Fischer, Präsident

Historische Vereinigung Seetal und Umgebung

Das vergangene Jahr war ein Jubeljahr, denn unsere Vereinigung feierte den hundertsten Geburtstag. Am 27. September 1922 gründeten etwa 25 Personen die «Historische Vereinigung Seengen», die schon nach drei Jahren in «Historische Vereinigung Seetal und Umgebung» umbenannt wurde. Im Frühjahr erschien denn auch eine Festschrift, bei der das übliche Jahresheft auf ein richtiges Buch anschwellt. Dieser «Blick zurück auf die Anfänge 1922–1933» wurde im letzten «Geschichtsfreund» vorgestellt.

Am 21. Mai 2022 fand die Jahresversammlung auf dem Motorschiff «Brestenberg» und damit auf dem Hallwilersee statt. Vereinspräsident Daniel Humbel begrüßte etwa 80 Mitglieder und las einige Meldungen aus einer hundertjährigen «Neuen Aargauer Zeitung» vor. So bedauerte ein Berichterstatter, dass der Filzhut immer mehr die Strohüte verdränge. Thomas Doppler, Leiter der Kantonsarchäologie Aargau, richtete ein Grusswort an die Versammlung und dankte für die aktive Zusammenarbeit. Vereinsgründer Dr. Reinhold Bosch, Übername «Schärbe-Dokter», wurde 1943 erster Kantonsarchäologe im Aargau und war damit sein historischer Vorgänger. Nach Erledigung der üblichen Traktanden fasste das Ehepaar Gertrud und Paul Wyrsh-Ineichen, die Verfasser der Festschrift, die Erkenntnisse ihrer umfangreichen

Recherche mit einigen nicht publizierten Details kurzweilig zusammen.

Am 27. September, auf den Tag genau 100 Jahre nach der Gründung der Historischen Vereinigung Seetal, fand am damaligen Ort des Geschehens, im Bezirksschulhaus in Seengen, die «Geburtstagsfeier» statt. Präsident Daniel Humbel schilderte die damaligen Welt- und Lokaleignisse. Der Leiter Abteilung Kultur im Kanton Aargau, Dr. Georg Matter, stellte den 27. September 1922 in den Zusammenhang mit dem wachsenden Geschichtsbewusstsein und der Welle von historischen Vereinsgründungen. Seengens Gemeindeammann Jörg Bruder porträtierte den Gründungspräsidenten Reinhold Bosch. Daniel Humbel und Angela Dettling, Leiterin Vermittlung Museum Aargau, schauten in die Zukunft und stellten die geplanten, gemeinsamen Aktivitäten vor. «War der Ruhm der Historischen Vereinigung Seetal berechtigt?» Diese Frage beantworteten Gertrud und Paul Wyrsh-Ineichen, die weiter an der Erschliessung des Vereinsarchivs arbeiteten. Mit Hinweis auf die umfangreichen Ausgrabungen im Kanton Luzern (Pfahlbauten am Baldeggersee, Burg ruine Ober-Rinach) konnten sie die Frage mit einem überzeugenden JA beantworten.

An einer ausserordentlichen Generalversammlung am 29. Oktober im Schloss Hallwil beschlossen die Mit-

gliedert die Vereinigung mit dem «Verein Hansjakob Suter-Sammlung». Die bisherige Zusammenarbeit wird damit institutionalisiert und der HVS neue Mitglieder, aber auch neue Aufgaben zugeführt.

Unterdessen ist die «Heimatkunde aus dem Seetal» 2023 erschienen. Angela Bucher von der Kantonsarchäologie Luzern schildert darin im Beitrag Die «Historische Vereinigung Seetal» und die Archäologie im Kanton Luzern die wichtigen Impulse, die von den Vereinsgründern ausgingen. Sie zeigt weiter auf, was aus den vielen damaligen Projekten geworden ist.

Daniel Humbel schildert das Schicksal zweier inzwischen verschwundener Objekte, eines riesigen Findlings mitten im Dorf Boniswil und Die Burgturmscheune, Seengen – es war einmal. Cecilie Gut von der Kantonsarchäologie Aargau demonstriert in ihrer Darstellung Ein Flechtwerk der Geschichte. Die Baugeschichte des Wohnhauses

Zopf 16 in Birrwil den neuesten Stand der Gebäudearchäologie. Sie zeigt auf, wie wichtig dabei die Vernetzung eines Baudenkmals mit seiner Besitzer- und Wirtschaftsgeschichte ist sowie die Einordnung in den örtlichen und regionalen Kontext. Gertrud und Paul Wyrsh-Ineichen entdeckten Neues über die Aargauer Dichterin Margaretha Kieser und ihre Ausbildung in Sarmenstorf 1847–1849. In Fridolin Hofers «Eidgenössischer Weckruf» vom Februar 1916 zeigt sich gerade vor dem Hintergrund der jetzt in der Ukraine tobenden Kämpfe, wie sich der Luzerner Dichter für den Frieden einsetzte. Als willkommener Kontrast- und Abschlusspunkt zu den anderen Themen führt Paul Wacker mit seinem Beitrag Orchester Hallwil zurück in die Musik- und Tanzwelt der Jahre von 1943 bis 1946.

Paul Wyrsh-Ineichen, Vizepräsident

Historischer Verein Uri

Nach den Pandemie-bedingten Einschränkungen des öffentlichen und privaten Lebens stand das Jahr 2022 wieder im Zeichen der Rückkehr zur Normalität. So konnte auch der Historische Verein Uri sein Jahresprogramm ohne grössere Änderungen in die Realität umsetzen.

Zu den Höhepunkten gehörte zweifelsohne die Veröffentlichung einer Studie zur Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen im Kanton Uri. Das auf vier Jahre angelegte Projekt begann im Herbst 2019 mit einer Vorstudie, auf die im Frühling 2020 eine Hauptstudie folgte. Im Juni 2022 erschienen die Resultate im Historischen Neujahrsblatt.

Die Studie verfolgte ein gesellschaftliches und ein wissenschaftliches Ziel: Erstens die umfassende Darstellung von Dimension und Formen von Zwangsmassnahmen in Uri. Sie schaffte dadurch ein gesellschaftliches Bewusstsein über diese Praktiken und setzte ein Zeichen der Anerkennung an die Betroffenen und deren Nachkommen. Zweitens die Bearbeitung eines Forschungsfeldes mit grossem Potenzial für die Forschung zur Sozialgeschichte Uris und zur Geschichte des Sozialstaats allgemein. Die Studie ging deshalb über den lokalhistorischen Anspruch hinaus und untersuchte Praktiken der ausserkantonalen Verschickung und von Konkordatsmechanismen. Durch diese Konzeptualisierung trägt sie zur laufenden Fachdebatte auf nationaler Ebene bei. Ein Fachlicher Beirat, bestehend aus Mitarbeitenden des Staatsarchivs und Fachpersonen von Universitäten, garantierte die Qualität der Studie. Finanziert wurde das Projekt und die Produktion des Neujahrsblattes durch den Kanton Uri, die Dätwyler-Stiftung und die Otto Gamma-Stiftung sowie den HVU. Mit diesem und künftigen Forschungsprojekten will der HVU gezielt Lücken in der Urner Geschichte schliessen

und seinem statutarischen Forschungsauftrag verstärkt nachkommen. Ein Folgeprojekt befindet sich in der Erarbeitung.

Am Samstag, dem 3. September 2023, führte die alljährliche Burgenfahrt 42 Vereinsmitglieder zum Stift und Flecken Beromünster. Kulinarische Basis war das altehrwürdige Gasthaus Hirschen, wo direkt nach der Ankunft mit dem Reiseкар der Firma Bolliger «krummi Weggli» und Kaffee serviert wurden und wo auch am Mittag ein schmackhaftes Menu mit lokalen Spezialitäten wartete. In drei Gruppen vertieften sich die Vereinsmitglieder während des Tages in die reiche historische Vergangenheit des schmucken Fleckens. Einen fundierten Einblick in die Schätze der Stiftskirche gewährte uns Propst Harald Eichhorn persönlich. Einen regionalgeschichtlichen Überblick bot der geführte Rundgang durch das Schloss-Museum. Besonders in Erinnerung bleiben dürfte auch der Aufenthalt im Haus zum Dolder, das während drei Generationen ein Arzt haus war und dessen Bewohner eine der reichhaltigsten kulturhistorischen Sammlungen hinterlassen haben.

Dass ein Haus wie das Historische Museum eine Daueraufgabe in Sachen Unterhalt darstellt, erstaunt nicht. Während in den vergangenen Jahren der Anschluss an die Fernwärme sowie die Erneuerung der Licht- und Sicherheitsanlagen an die Hand genommen wurden, stand dieses Jahr die Sanierung der Liftanlage auf dem Programm. Die schrittweise Modernisierung der Ausstellungsinfrastruktur ist ebenfalls ein laufender Prozess. Der Verein durfte sich zudem über eine kostbare Schenkung freuen. Trudy Ziegler, Flüelen, übergab dem Museum ihre Sammlung sakraler Klosterarbeiten. Dazu gehören u. a. Jesus- und Fatschenkinder in Rahmen- und Glaskästen

oder in Kartonbettchen, Goldstickereien, Stroh-, Krüll-, Wickel- und Haararbeiten sowie Wachsgegenstände und Ausgangsmaterialien für Klosterarbeiten (z. B. Hausenblasen-Bildchen, Hauchbilchen, Stanzeisen und Muster-teile). In der Zwischenzeit wurden diese Gegenstände im Museumsfundus fachgerecht eingelagert. Sie werden zur gegebenen Zeit inventarisiert und in den übrigen Museumsfundus überführt.

Im Mittelpunkt der Sommerausstellung stand das Kantonsspital Uri, welches 2022 seinen Neubau eröffnete. Mit dem neuen Kantonsspital profitieren die Urnerinnen und Urner von einer zeitgemässen Infrastruktur und einer hochstehenden Gesundheitsversorgung. Dass das Spital auch sein 150-Jahre-Jubiläum feiern konnte, veranlasste den Historischen Verein Uri, an bedeutende Ereignisse aus der Spitalgeschichte zu erinnern.

Die ebenfalls traditionelle Weihnachtsausstellung 2022/2023 präsentierte selbstgefertigte Weihnachtskrippen und Krippenfiguren von Urnerinnen und Urnern. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts konnte man im Kanton Uri, so in Amsteg, Andermatt, Seelisberg und Unterschächen, während der Weihnachtszeit in den Kirchen wieder Weihnachtskrippen bewundern, nachdem sie im 17. Jahrhundert von den Diözesanbehörden verboten worden waren. Auch im Kanton Uri war die Krippentradition von den Klöstern ausgegangen. Ursprünglich wurden die Klosterarbeiten für den Eigengebrauch oder als Geschenk für Verwandte und Gönner geschaffen. Die finanzielle Schwächung der meisten Frauenklöster führte im 19. Jahrhundert zum Verkauf solcher Arbeiten. Was im Kloster verblieb, wurde gerne von jüngeren Generationen wieder in Ordnung gebracht und gleichzeitig dem veränderten Geschmack angepasst. Die Klosterarbeiten aus St. Karl in Altdorf zeigen dies exemplarisch.

Die Hauskrippe drang im 19. Jahrhundert auch in Uri, früher als der Weihnachtsbaum, in die Wohnstuben der Familien ein und wurde zum Mittelpunkt des häuslichen Weihnachtsfestes. Wie in der ganzen Innerschweiz, waren auch hier die Krippen nach süddeutscher Art beliebt, bei denen bekleidete Figuren einen reichen Aufmarsch zum Christkind darstellten. Vielfach blieben die Krippen in den Kirchen und in den Wohnstuben bis am 6. Januar, spätestens aber bis zu Lichtmess (2. Februar), aufgestellt. Doch bis in die 1920er-Jahre war es nur wenigen Leuten möglich, sich eine kunstvolle grössere Hauskrippe zu leisten. Papierkrippen hingegen waren billig und brauchten im zusammengeklappten Zustand äusserst wenig Platz. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verbreiteten sich die Weihnachtskrippen auch in die Innerschweizer Schulzimmer. Um 1930 setzte auch in unserer Gegend der Krippenbau

ein. Vor allem Jugendliche befassten sich mit dem Basteln von Weihnachtskrippen. Früher wie heute stellen Weihnachtskrippen ein Kunsthandwerk dar, das eigene persönliche Gestaltungsfähigkeiten ermöglicht und entfaltet. Die beiden Ausstellungen wurden wiederum von Vorstandsmitglied Walter Bär und seinem Team gestaltet.

Schliesslich kann der Historische Verein Uri auch weiterhin auf die finanzielle Unterstützung des Kantons zählen. Die entsprechende Leistungsvereinbarung für Unterhalt und Betrieb des Museums stellt bis 2026 sicher, dass der ehrenamtlich tätige Verein weiterhin mit Unterstützung der öffentlichen Hand einer seiner statutarischen Hauptaufgaben nachkommen kann. Erfreulich präsentierte sich auch die Vereinsrechnung, welche 2022 mit einem leichten Plus von 88 Franken abschloss. Dabei ist in Rechnung zu stellen, dass ein grösserer Betrag in den Museumsfonds überführt wurde und das für den Um- und Ausbau des Museums vor 20 Jahren aufgenommene IHG-Darlehen in Höhe von 400 000 Franken nun mit einer letzten Rate vollständig zurückbezahlt ist.

Matthias Halter, Präsident

Historischer Verein des Kantons Schwyz

Am 17./18. Dezember 2021 eröffnete der Historische Verein des Kantons Schwyz in Zusammenarbeit mit dem Bundesbriefmuseum den Vortragszyklus «4 x Schweizergeschichte im Bundesbriefmuseum» mit dem Referat von Annina Michel zum Thema «Die Vermessung der Welt. Eine Geschichte der Kartografie vom Mittelalter bis heute». Die Vortragsreihe wurde am 28./29. Januar 2022 mit dem Vortrag der kantonalen Denkmalpflegerin, Monika Twerenbold, mit einer «architektonischen Zeitreise vom Heimatstil in die Moderne» fortgesetzt. Ralf Jacober vom Staatsarchiv Schwyz gab am 18./19. Februar einen Einblick in «Mosaiksteine und Schichten der Archäologie im Kanton Schwyz». Mit «Blumen für die Schwyz-erinnen. 50 Jahre kantonales Stimm- und Wahlrecht für Frauen» beendete Martina Kälin-Gisler, ebenfalls Mitarbeiterin im Staatsarchiv Schwyz, die Vortragsreihe am 11./12. März 2022. Alle Vorträge waren sehr gut besucht.

Die Kunst- und Geschichtsfahrt des Historischen Vereins des Kantons Schwyz führte am 2. Juli 2022 40 Personen in den Kanton Zug. Das erste Reiseziel war die Kirche Bruder Klaus in Oberwil bei Zug, die sowohl architektonisch wie auch aufgrund der Fresken von Ferdinand Gehr (1896–1996) eine der bemerkenswertesten Schweizer Sakralbauten des 20. Jahrhunderts ist. Danach besuchten die Geschichtsfreunde auf einem geführten Rundgang die Innere Altstadt von Zug. Das Mittagessen fand im Restaurant Villa Villette in Cham statt. Das heutige Gasthaus wurde 1865/1866 vom Zürcher Architekten Leonhard Zeugherr (1812–1866) für den Zürcher Bankier und Kunstmäzen Heinrich Schulthess von Meiss (1813–1898) errichtet. Den Abschluss der Reise bildete die Besichtigung der Zisterzienserinnen-Abtei Frauenthal in Hagendorn. Die kunsthistorischen und geschichtlichen Ausführungen erfolgten durch die kantonale Denkmalpflegerin, Monika Twerenbold, Ralf Jacober vom Staatsarchiv Schwyz und Staatsarchivar Valentin Kessler.

Vom 30. September bis 2. Oktober 2022 fand die Kulturreise unter der Leitung von Peter Niederhäuser nach Augsburg statt. Das erste Reiseziel war Memmingen, eine von den Welfen gegründete Reichsstadt. Noch heute erinnern verschiedene spätgotische Kirchen und Patrizierhäuser, aber auch die Antoniterniederlassung von 1454 und das Salz- und Gerberhaus an die frühere Bedeutung als Handels- und Textilstadt. In Augsburg stand zunächst die Besichtigung der Ulrichskirche auf dem Programm. Das ehemalige Reichsstift geht auf das Grab der hl. Afra zurück und entwickelte sich neben dem Dom zur wichtigsten Kirche von Augsburg. Der zweite Reisetag war der Erkundung der Stadt gewidmet. Von den Fuggerhäusern über die Annakirche bis zum Rathaus mit dem Goldenen Saal und natürlich dem Besuch der Fuggerei wurden die Sehenswürdigkeiten der eindrucksvollen Stadt besichtigt.

Zudem gab es am Nachmittag eine Führung zum Thema Wasserstadt Augsburg. Am dritten Tag ging die Reise weiter nach Neuburg an der Donau, wo die ehemals pfälzisch-wittelsbachische Residenz mit der 1543 ausgemalten Schlosskirche sowie das Schlossmuseum besichtigt wurden. Mit dem Besuch der fürstlichen Hofkirche aus dem frühen 17. Jahrhundert wurde die Reise aus kunst- und kulturhistorischer Sicht abgeschlossen.

Redaktor Ralf Jacober konnte auch für das Jahr 2022 einen spannenden Mitteilungs-Band präsentieren. Allen Autorinnen und Autoren sei an dieser Stelle bestens für ihre Beiträge gedankt.

Albert Hug wertet ein Indult (Gnadenerweis) der Apostolischen Pönitentiarie (einem obersten Gerichtshof der katholischen Kirche) für Landammann Konrad Ab Yberg vom 1. November 1362 aus. Den archäologischen Zufallsfund eines Schwertes im Zürichsee bei Freienbach untersucht Adrian Baschung. Jürg Auf der Maur rekonstruiert die eidgenössische Tagsatzung von Freiburg 1803 aus Sicht von Schwyz, insbesondere von dessen Gesandten Alois Reding (1765–1818) und Carl Zay (1754–1816). Ralf Jacober legt «Mosaiksteine», «Schichten» und «Zwangspassagen» aus der Archäologie im Kanton Schwyz aus. Peter Inderbitzin deckt Arbeitsschritte, Kosten und Baumeister der «Suworoffbrugg» hinter Schönenbuch um 1810 auf. Die Schwyzer Jugendzeit des späteren Komponisten Joachim Raff (1822–1882) beleuchtet Basil Vollenweider. Monika Beck geht Delikten und Strafen zwischen 1803 und 1818 in den Bezirken Pfäffikon und Wollerau nach. Monika Twerenbold berichtet anhand von neun ausgeführten Restaurierungen über die Denkmalpflege im Kanton Schwyz 2021. Der Band wird durch die Bibliographie zum Kanton Schwyz für das Jahr 2019 abgeschlossen.

An der Jahresversammlung am 8. Dezember 2022 in Schwyz übergab Valentin Kessler das Szepter des Präsidenten an Ralf Jacober. Neu waltet als Redaktor der «Mitteilungen» Dr. Philipp Krauer, wissenschaftlicher Archivar im Staatsarchiv Schwyz. Die restlichen Vorstandsmitglieder wurden für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Valentin Kessler, Präsident (2013–2022)

Historischer Verein Küssnacht am Rigi

Heimatmuseum 2022

Der Historische Verein Küssnacht kann auf ein erfolgreiches Jahr 2022 zurückblicken. Im Heimatmuseum wurde auf Saisonbeginn anfangs April eine neue kleine, aber feine Ausstellung zur Schliessung der Glashütte vor 50 Jahren eingerichtet. Zum Rückblick auf dieses Ereignis wurden vier Vorträge gestaltet, die auf unerwartet grosses Interesse stiessen. Neu aufgestellt wurden die grossen Tafeln zur Königin Astrid, die wir vom Landesmuseum erwerben konnten, und weitere Tafeln zu wichtigen Ereignissen, zum Beispiel «50 Jahre Frauenstimmrecht». Zur Sonderausstellung «900 Jahre Kloster Engelberg und die Pfarrei Küssnacht» wurde eine Finissage gestaltet, auch mit einer Delegation aus dem Kloster.

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher des Museums hat gegenüber dem Vorjahr ganz deutlich zugenommen. Es besuchten 1586 Personen das Heimatmuseum. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass das Museum neu auch an den Feiertagen und am Küssnachter Offenen Sonntag geöffnet war, und auch die neuen Sonderanlässe, wie etwa die Museumsnacht, trugen dazu bei.

Vereinstätigkeit – Jahresversammlungen

Zu den weiteren Veranstaltungen für die Mitglieder und die Öffentlichkeit zählen der Vortrag von Sepp Muheim an der Jahresversammlung vom 8. März 2022, der Abend mit Alexander Dietz zu seinem prachtvollen Bildband über den Chiemen, der Apéro mit den Frauen aus dem Bezirk in den Exekutiven und Legislativen seit 1971 am Internationalen Tag der Demokratie oder die Vereinsreise ins Kloster Engelberg. Die historischen Dorfführungen in Immensee und Küssnacht waren gut besucht.

Die Gruppe «Alte Schrift» unter der Leitung von Peter Trutmann konnte die Transkription von drei Grundbüchern aus dem 18. Jh., des Kollatorenbuchs der Pfarrei Immensee aus dem 19. Jh. und der Protokolle der Bezirksgemeinde aus dem Ersten Weltkrieg abschliessen.

Ein grosser Erfolg scheint auch die neue Schriftenreihe «Küssnachter Geschichten» zu werden. Von den 500 gedruckten Exemplaren sind bereits 420 bezogen bzw. verkauft worden. Das erste Heft zu Immensee und das zweite zu wichtigen Persönlichkeiten aus unserem Bezirk fanden sehr guten Anklang.

Die Vorstandsmitglieder trafen sich zu 4 Sitzungen, bereiteten die Anlässe vor und bestritten auch den grösseren Teil der Vorträge zur Glashütte. In diesem Zusammenhang wurde der Vorstand vom letzten Betriebsleiter der Glashütte, Ruedi Steinegger, zu einer informativen Reise an den Ursprung der Glashüttengründer, nach Äule, eingeladen.

Historische Artikel in der Lokalzeitung Freier Schweizer

- 22. Februar 2022
Zum 150. Geburtstag: Küssnachter Welttelegraphendirektor
- 18. März 2022
100-Jahr-Jubiläum: Die Bibliothek, ein Ort für Bildung und Kultur
- 25. März 2022
Vor 50 Jahren wurde die Nordumfahrung eröffnet.
- 22. April 2022
Vor 80 Jahren: General Guisan in Küssnacht
- 13. Mai 2022
Vor 150 Jahren: Stetiges Nein zur Bundesverfassung
- 31. Mai 2022
Vor 125 Jahren: 1897 erhielt Küssnacht einen Bahnhof – endlich
- 10. Juni 2022
Öffentlicher Verkehr: Die Stationsanschrift gab zu reden.
- 21. Juni 2022
Vor 70 Jahren: Der Bundesrat im «Engel»
- 8. Juli 2022
Vor 75 Jahren der AHV zugestimmt
- 29. Juli 2022
Vor 70 Jahren: US-Botschafter in der Hohlen Gasse
- 7. Oktober 2022
Wolfgang von Goethe besuchte vor 225 Jahren Küssnacht
- 14. Oktober 2022
Der steinige Weg zur Filialgemeinde. Gründung der Kirchgemeinde Immensee vor 90 Jahren.
- 25. Oktober 2022
Vor 75 Jahren: Ein unerfreulicher Wahlausgang
- 22. November 2022
Vor 175 Jahren: Sonderbundskrieg: Artillerieduell am Chiemen
- 25. November 2022
Vor 85 Jahren: Einweihung des Bürgerheims Immensee
- 29. November 2022
Das Armenhaus Immensee entsteht
- 2. Dezember 2022
Vor 85 Jahren: Für 455 000 Franken wurde 1937 der Sunnehof gebaut.

Dank

Ein grosser Dank gilt allen Personen, die zum guten Gelingen unseres Vereinsjahres beigetragen haben, ganz herzlich: Der Bezirk hat unsere Tätigkeit ganz wesentlich ermöglicht, mit HohlwassLand Tourismus sind wir im Heimatmuseum verbunden, unsere Mitglieder und Sponsoren haben uns sehr gut unterstützt. Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Vorstandes für ihre intensive und immer spontane Mitarbeit bei allen Aufgaben.

Besuchen sie das Heimatmuseums Küssnacht (Unterdorf 15 – bei der Pfarrkirche):

Öffnungszeiten:

Dienstag, 1. April 2023 bis Sonntag, 15. Oktober 2023

Montag: geschlossen

Dienstag bis Samstag: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Sonntag: 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Der Aktuar:

Peter Trutmann

Marchring – Kulturhistorische Gesellschaft der March

Das 71. Vereinsjahr des Marchrings verlief sehr erfreulich. Insgesamt dürfen wir auf ein abwechslungsreiches und erfülltes Vereinsjahr zurückblicken.

Den über 500 Mitgliedern des Marchrings wurden nebst zwei Exkursionen (1050 Jahre Schänis – Vom frühmittelalterlichen Kloster bis heute; Ausflug nach Winterthur mit Besuch Schloss Mörsburg und Kirche Wiesen-dangen) sieben öffentliche Vorträge geboten, die ebenfalls rege besucht wurden. Ralf Jacober, wissenschaftlicher Archivar am Staatsarchiv Schwyz, sprach zum Thema «Eintauchen, Ausgraben, Einfügen – «Mosaiksteine» und «Schichten» der Archäologie im Kanton Schwyz». Dominik Flammer, Ernährungswissenschaftler und Autor, hielt den Vortrag «Vom Essen in der March und vom Einfluss seiner Nachbarn», welcher auch kulinarisch entsprechend umrahmt wurde. Dr. Stefan Paradowski befasste sich mit dem Wandel der Linth-Landschaft von der Eiszeit bis heute, Historiker Peter Niederhäuser mit dem Thema «1273: 750 Jahre Krönung Rudolf von Habsburg» und Historikerin Martina Kälin-Gisler mit «50 Jahre kantonales Stimm- und Wahlrecht für Frauen». Dr. Max Stierlin, Historiker, und Franz-Xaver Risi als Kulturbefragter des Kantons Schwyz referierten zu «Exvotos: Wundergeschichten, aber nicht nur!». Zudem begleitete Dr. Max Stierlin die Generalversammlung mit einem Vortrag zum Thema «Sozialhilfe im Wandel: von der Diakonie zum Sozialstaat». Im April und Mai 2022 konnte die interessierte Bevölkerung in Lachen zudem die Ausstellung «Pfahlbau-Archäologie im Kanton Schwyz» besuchen.

Bekanntlich bemüht sich der Marchring um regelmässige Publikationen in Form von Marchring-Heften. Im vergangenen Vereinsjahr konnte das Heft 69/2021 zum Thema «Lachen im Wandel» publiziert werden. Initiant und Hauptautor Dr. Egon Bruhin ermöglicht damit einen überaus anschaulichen Vergleich, indem Darstellungen von Häusern, Plätzen, Strassenräumen und Gärten im Bezirkshauptort Lachen aus den Jahren 1977 bis 1989 den heutigen Gegebenheiten gegenübergestellt werden. Der

Vergleich der von Carlo Stuppia mit viel Präzision erstellten aktuellen Fotografien mit den von Susan Csomor und weiteren Kunstschaaffenden in den Jahren 1977 bis 1989 erstellten Ölbildern, Tusch- und Kreidezeichnungen ist eindrücklich und zeigt anschaulich den Wandel der Zeit.

Im August 2022 konnte die neue Sonderausstellung «Wandel der Linth-Landschaft von der Eiszeit bis heute» im Marchmuseum eröffnet werden. Auch diese erfreut sich einer grossen und erfreulichen Resonanz. Vorstandsmitglied, Autor und Kurator Dr. Stefan Paradowski ist es mit dieser Sonderausstellung erneut gelungen, ein sehr spannendes und interessantes Thema aufzuarbeiten. Nach coronabedingt schwierigen Jahren erfreute sich das Museum im vergangenen Vereinsjahr wieder grosser Beliebtheit. Viele Besucherinnen und Besucher sowie zahlreiche Gruppen nutzten die Möglichkeit zur Besichtigung bzw. für Führungen.

Der Vorstand befasst sich seit geraumer Zeit intensiv mit der Zukunftsplanung für das Museum, ein Hauptthema auch in Zukunft. Parallel dazu werden die Inventarisierungsarbeiten im Museum in absehbarer Zeit abgeschlossen sein. Der aktuelle Stand liegt bei gegen 10 000 Objekten.

Dr. Adrian Oberlin
Präsident Marchring

Historischer Verein Obwalden

Verein

Einen festen Platz im Jahresprogramm des Historischen Vereins Obwalden nehmen die Exkursionen ein, die abwechslungsweise als ein- oder mehrtägige Reise stattfinden. Das eintägige Programm 2022 bot wiederum eine Vielzahl an kulturellen, geschichtlichen und kulinarischen Höhepunkten. Am 25. Juni fuhren 67 Vereinsmitglieder im komfortablen Doppelstockbus in Richtung Schaffhausen. Der Kaffeehalt beim Schloss Laufen am Rheinfluss war verbunden mit der ersten Sehenswürdigkeit, dem grössten Wasserfall in Mitteleuropa. Nicht minder berühmt ist das eigentliche Wahrzeichen der Stadt Schaffhausen, die Festung Munot aus dem 16. Jahrhundert. Die Munotwächterin führte persönlich durch den monumentalen Bau und berichtete über ihre Aufgaben. Dazu gehört, täglich um 21.00 Uhr das Munotglöcklein von Hand zu läuten, wobei das «Glöcklein» rund 420 Kilogramm wiegt. Im Anschluss an das Mittagessen übernahm Vereinsmitglied Lukas Wallimann, Projektleiter bei der Schaffhauser Denkmalpflege. Der gebürtige Alpnacher präsentierte die zahlreichen Erker der Altstadt und gewährte einen vertieften Einblick in ein Sanierungsprojekt beim ehemaligen Barfüsserkloster. Eine weitere Station lag im Herzen des Klettgaus: das mittelalterliche Städtchen Neunkirch. Unweit einer originalen Schmitte von 1824 kehrte man im Gasthaus «Gmaandhuus» ein, einer Gaststätte mit 450-jähriger Tradition.

Wie weiter vorne zu lesen ist, fand die Generalversammlung des Historischen Vereins der Zentralschweiz (HVZ) turnusgemäss im Kanton Obwalden statt. Nach dem Hauptort Sarnen (2010) und der Exklave Engelberg (2015) tagte der HVZ am 3. September 2022 im Pfarreihaus von Sachseln. Der Ehrenvorsitzende Regierungsrat Christian Schäli nahm in seiner Begrüssungsansprache Bezug auf die Darstellung der Musikgesellschaft Giswil am Ammensatz 1904, welche die Einladung zierte. Dr. David Koch konnte in seinem Referat über die Tradition der Obwaldner Bläsermusik unmittelbar daran anknüpfen. Die lebendige Vermittlung dieser Art von Kulturgut übernahm schliesslich die «Schwander Fiifermusik» unter der Leitung von Silvia Riebli. Nach dem Mittagessen im traditionsreichen Hotel Kreuz, direkt neben der Sachslers Wallfahrtskirche, standen eine Führung im Museum Bruder Klaus und zwei Führungen in der Kirche zur Auswahl. Pfarrer Daniel Durrer zeigte in der Grabkapelle wertvolle Exponate aus dem Sachslers Kirchenschatz während Denkmalpfleger Peter Omachen auf die Pfarrkirche als frühbarockes Bauwerk einging.

Museum

Am 15. April 2022 konnte das Historische Museum Obwalden wie geplant die neue Museumssaison eröffnen, die Covid-19-Massnahmen waren zu diesem Zeitpunkt glücklicherweise aufgehoben.

Was bedeutet der Begriff Heimat in einer pluralen Gesellschaft? Dieser Frage ging die Sonderausstellung «Mehrzahl vo Heimat» nach. 18 Personen mit einem Bezug zu Obwalden und Wurzeln in einer «zweiten Heimat» erzählten ihre je persönliche Heimatgeschichte. Versinnbildlicht wurde dies durch einen individuellen Gegenstand, der für die Dauer der Ausstellung einen Platz fand neben einem Objekt aus der Museumssammlung. Die Ausstellung stiess auch national auf Resonanz, was nicht zuletzt der Mitfinanzierung durch die Eidgenössische Migrationskommission EKM zu verdanken ist. In diesem Zusammenhang konnte Museumsleiterin Pamina Sigrist wertvolle Kontakte knüpfen für eine weitere Zusammenarbeit mit dem Bund sowie den Austausch mit universitären Forschungseinrichtungen.

Die Ausstellung «Gweerigi Fraiwä» – eine Demonstration unerhörter Weiblichkeit war bereits 2021 zu sehen. Sie thematisierte die Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz im Jahr 1971 und entstand in Zusammenarbeit mit dem Museum Bruder Klaus in Sachseln und dem Talmuseum Engelberg.

Zu beiden Sonderausstellungen fanden im Museum diverse Veranstaltungen statt. Die beliebten Sommerführungen in Sarnen konnten von der Zusammenarbeit mit dem Dorfkernentwicklungsprojekt «Mier machid Platz» profitieren und dadurch ein breiteres Publikum ansprechen. Zu erwähnen sind zudem die Angebote für Kinder, die erstmals mit einem speziellen Flyer über die Obwaldner Primarschulen beworben wurden.

Das Sammlungs- und Inventarisierungsprojekt wurde ebenfalls planmässig weitergeführt. Die ehemalige Museumsleiterin Klara Spichtig widmet sich dabei all jenen Aufgaben im Zusammenhang mit der Sammlung, für die in der Vergangenheit zu wenig Ressourcen vorhanden waren. Nebst der Erfassung von Neueingängen und nicht inventarisiertem Altbau in der elektronischen Datenbank sowie Kontrolle, Ergänzung und Vereinheitlichung der vorhandenen Inventareinträge fallen zahlreiche weitere Aufgaben an. Im Zentrum stehen dabei sowohl Einzelobjekte als auch ganze Objektgruppen und ihre Lagerung, ggf. Restaurierung oder Ausleihung sowie Vorstellung.

Die Dauerausstellung ist ziemlich «in die Jahre gekommen». Nachdem klar wurde, dass sich aus der kantonalen Immobilienstrategie in den nächsten Jahren kein neuer Standort für das Museum ergeben wird, konnte die Neugestaltung der Ausstellung in den bestehenden Räum-

lichkeiten angegangen werden. Dies geschieht mit externer fachlicher Unterstützung und in enger Absprache mit dem Kanton als Eigentümer des historischen Gebäudes. Durch spezifische Online-Umfragen bei Lehrpersonen, Kantonspolitikern und der breiten Bevölkerung wurden Vorstellungen und Erwartungen an ein Museum im 21. Jahrhundert abgefragt. Der Rücklauf war erfreulich hoch und es darf festgestellt werden, dass das Museum generell auf viel Wohlwollen stösst.

Dank

Es bleibt mir die angenehme Aufgabe, all jenen zu danken, die sich im 146. Vereinsjahr für den HVO und die Obwaldner Geschichte eingesetzt haben. Namentlich erwähnen möchte ich die aktuelle Museumsleiterin Pamina Sigrist und ihre Vorgängerin Klara Spichtig, die beide auf

ihre Art mit dem Museum eng verbunden sind und ihm durch ihr grosses Engagement eine persönliche Prägung geben.

Zum Erfolg trägt die gute Zusammenarbeit mit Behörden und Amtsstellen beim Kanton und den Gemeinden bei. Einen grossen Beitrag zum Gelingen leisten auch das Museumsteam, die Zivildienstleistenden und die freiwilligen Helferinnen und Helfer. Ein herzliches Dankeschön gebührt schliesslich den Vorstandsmitgliedern, der Museumskommission sowie den Vereinsmitgliedern, die unsere Arbeit unterstützen und mit Wohlwollen begleiten.

Dominik Rohrer
Präsident

Historischer Verein Nidwalden

Nidwalden ist eine Hochburg des «Kaiserjass», der seinen Ursprung im frühen 15. Jahrhundert hat und zu den ältesten Kartenspielen im deutschsprachigen Raum zählt. Gespielt wird er heute nur noch in Friesland, in einigen Kantonen der Innerschweiz und vor allem in Nidwalden. Hier findet auch seit über 40 Jahren am zweiten Freitag im März die Nidwaldner Kaisermeisterschaft statt. Ins Leben gerufen hat sie der HVN, der auch heute noch das Patronat dafür innehat. Organisiert wird der Anlass aber bereits seit langem von Röbi Doggwiler und seiner Tochter Fabienne Doggwiler – beide sind diesem Spiel leidenschaftlich zugetan – sowie Sepp Bernasconi, unserem ehemaligen Vorstandsmitglied. 56 Personen nahmen an der Ausmarchung vom 11. März im Restaurant Schlüssel in Dallenwil teil. Auf die ersten drei Ränge spielten sich Markus Ettlin, Walter Mathis und Toni Zumbühl. Damit war das Vereinsjahr 2022 eröffnet.

Wenn in Nidwalden vom «Wilderer» gesprochen wird, wissen alle, wer gemeint ist und spitzen die Ohren. Bis heute wird gerätselt, wie es Mitte Oktober 1899 zum Doppelmord auf der Gruobalp gekommen war, wer dem mutmasslichen Schützen Josef Scheuber zur Flucht verholfen hatte, wie sie ihm gelungen war und wohin er sich auf Nimmerwiedersehen abgesetzt hatte. Diese seit bald 125 Jahren ungebrochene Erzähltradition steht heute auf der Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO.

2002 hat der Historiker Michael Blatter ein Buch über diesen Kriminalfall herausgegeben. Nun, 20 Jahre später, ist seine neue Publikation über den Fall Scheuber erschienen. Darin untersucht er wer, wann, warum und wie über die Wilderer Geschichte geschrieben hat. Wen wundert es, dass am 21. März die Aula im Kollegi in Stans bis auf den letzten Platz besetzt war. Und das Erzählen ging nach dem Vortrag auch gleich weiter. Spontan berichteten Nach-

kommen der Familie Scheuber und der beiden erschossenen aufgefundnen Obwaldner Wildhüter Werner und Josef Durrer, welche Auswirkungen die Ereignisse auf sie gehabt hatten.

Am 9. Mai versammelten sich die Mitglieder des HVN zur Jahresversammlung. Vor der Abwicklung der Vereinsgeschäfte erzählten Karin Schleifer und Brigitt Flüeler in einem «Palaver» über die Geschichte des heutigen Nidwaldner Museums, dessen Grundstein der HVN vor über 150 Jahren gelegt hatte. Bereits wenige Jahre nach der Vereinsgründung von 1864 begannen die Mitglieder des HVN, die Geschichte unseres Kantons nicht nur in Publikationen, sondern auch mit «Alterthümern» zu dokumentieren. Ihr Ziel war es, diese in einem Museum der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Um die Finanzierung der Idee sicherzustellen, wurde ab 1870 ein Mitgliederbeitrag von 1 Franken erhoben, und wer an den Vereinsversammlungen fehlte, musste 50 Rappen Busse zahlen. Als dann der Regierungsrat am 27. Mai 1872 dem HVN den ersten Stock im Salzmagazin für sein Projekt überliess, wurde der Mitgliederbeitrag gar um 100 % auf 2 Franken erhöht, und wer wollte, konnte Aktien zu 10 Franken für den Umbau und die Einrichtung zeichnen. 31 000 Franken kamen so zusammen und am 3. August 1873 öffnete das Museum seine Tore. Gut 100 Jahre lang betrieb der HVN das erste und einzige Museum Nidwaldens. 1986 übergab er seine wertvolle Sammlung als Dauerleihgabe dem Kanton. Sie bildete den Grundstock des neugegründeten Nidwaldner Museums. Carmen Stirnimann, die heutige Museums-Leiterin, ergänzte die historischen Reminiszenzen mit Informationen zur aktuellen Ausrichtung der Institution.

Anschliessend fand die Jahresversammlung statt. Auf zwei Traktanden gehe ich hier vertieft ein: An der Jahres-

versammlung 2019 wurde der Vorstand von einem Mitglied aufgefordert, sich Gedanken über die Höhe des Jahresbeitrags von 6 Franken zu machen. Dieser sei zu niedrig und decke die laufenden Unkosten keineswegs. So beschloss der Vorstand, den Mitgliedern eine Erhöhung des Beitrags auf 20 Franken vorzuschlagen. Fristgerecht vor der Jahresversammlung deponierte ein anderes Mitglied einen gleichlautenden Antrag, zog diesen aber zurück, als es vom Vorschlag des Vorstands Kenntnis erhielt. Dieser wurde ohne Gegenstimmen und Enthaltungen genehmigt. Neu beträgt der Jahresbeitrag für Einzelpersonen 20 (bisher sechs), für Ehepaare und Familien 30 (bisher zehn) und für Kollektivmitglieder 50 (bisher 30) Franken.

Das zweite wichtige Traktandum war die Verabschiedung unserer verdienten und langjährigen Vorstandsmitglieder Agi Flury (2014–2022) und Margrit Gut (2014–2022). Agi Flury lektorierte und korrigierte unzählige Texte und unterstützte und überraschte uns alle immer wieder mit ihrer Quellenkenntnis und ihrem enorm grossen historischen Wissen. Margrit Gut war für unseren Verlag zuständig. Als Buchhändlerin leitete sie diesen professionell und zuverlässig. Neu in den Vorstand gewählt wurden Daniela Bättig Hildenbrand und Ruth Sicher. Bereits 2021 war Peter Steiner zurückgetreten. Er hatte dem Vorstand seit 2005 angehört. Da die Jahresversammlung 2021 auf schriftlichem Weg stattfand, konnten wir Peter bisher noch nicht öffentlich verabschieden. Karin Schleifer, die am längsten mit ihm zusammengearbeitet hatte, würdigte seine grossen Verdienste als juristischer Ratgeber des Vereins und vor allem sein Engagement für die zweibändige Kantonsgeschichte. Er war der spiritus rector dieses Grundlagenwerks und leitete die Projektgruppe.

Das Nidwaldner Museum stellte 2022 im Salzmagazin 300 Objekte aus der 150-jährigen Sammlung aus. Jedes Vorstandsmitglied des HVN durfte im Depot sein «Lieblingsobjekt» auswählen und am 1. Juni bei einer öffentlichen Führung präsentieren.

Leider mussten wir zwei Veranstaltungen im Herbst absagen und auf 2023 verschieben, die Herbstwanderung in Emmetten zum Thema «Wildihei» und die «Zürichfahrt» – Auf den Spuren der Werke des Nidwaldner Bildhauers Eduard Zimmermann in der Stadt Zürich.

Das Vereinsjahr endete am 13. November mit der Buchvernissage des Hefts 49 der «Beiträge zur Geschichte Nidwaldens». Der HVN lädt immer wieder Forschende an Versammlungen ein, damit sie dort über ihre neusten Arbeiten informieren. Vier dieser Vorträge wurden nun verschriftlicht und publiziert. Es sind dies «Dada in Nidwalden» von Regula Odermatt-Bürgi, «Das Ende der Todesstrafe» von Daniel Krämer, «Die Grenzen, die Nidwalden und Engelberg geschaffen haben» von Michael Blatter und «Ritter Melchior Lussy und seine Familie» von André Holenstein. Dank der Erhöhung des Jahresbeitrags konnten wir den Mitgliedern das Pflichtexemplar zu einem sehr günstigen Preis abgeben.

Aktuell arbeiten die Historikerinnen Sonja Matter und Tanja Rietmann am Heft 50 der BGN zum Thema der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen in Nidwalden zwischen 1912 und 1981. Der Kanton, alle elf Nidwaldner Gemeinden und die beiden Landeskirchen haben die finanziellen Mittel dafür zur Verfügung gestellt und der HVN übernimmt die Druckkosten und gibt das Werk in seinem Verlag heraus. Die Publikation erscheint im November 2024.

Brigitt Flüeler, Präsidentin

Historischer Verein Zug

Ins vergangene Vereinsjahr fielen die letzten Ausläufer der Pandemie – wer erinnert sich noch daran? –, was in einer etwas später als sonst angesetzten Vereinsversammlung resultierte. Diese fand am 20. April im reformierten Kirchenzentrum in Zug statt. Als Gastreferent konnte Thomas Zaugg gewonnen werden, dessen viel beachtete Dissertation «Bundesrat Philipp Etter (1891–1977) 2020 als 19. Band in unserer Buchreihe «Beiträge zur Zuger Geschichte» erschienen war. Zaugg erläuterte in einem spannenden, quellennahen Referat unter dem Titel «Das historische Detail und der Geschichtsmythos» einige konkrete Interpretationsbeispiele und Grenzfälle der Interpretation aus seiner Arbeit. Im anschliessenden statutarischen Teil der Versammlung stellten sich Vorstand und Präsident in corpore zur turnusgemässen und erfolgreichen Wiederwahl.

Die für den 2. Juli geplante Exkursion zum Sonderbundskrieg von 1847 nach Sins und Gisikon musste mangels Anmeldungen leider abgesagt werden. Und auch die Führung durch die Sonderausstellung Braun.Vieh.Zucht im Museum Burg Zug vom 20. August vermochte nur eine kleine Handvoll Vereinsmitglieder anzulocken. Diese kamen in den Genuss einer ausgezeichneten Führung von Christoph Tschanz, der durch die von ihm wie immer ebenso ausgezeichnet kuratierte Ausstellung führte.

Die Exkursion nach Walterswil vom 24. September, man ahnt es bereits ein wenig, stiess ebenfalls nur auf bescheidenes Interesse. Ruth Wiederkehr, Historikerin, und René Zihlmann, Präsident der Stiftung Don Bosco Walterswil, referierten in einer spannenden Führung zur abwechslungsreichen Geschichte der Stiftung, des Kinderheims und der Schule Walterswil. Ruth Wiederkehr ist zudem Hauptautorin der Jubiläumsschrift zum 60-jährigen Bestehen der Stiftung Don Bosco, die 2022 als Band 21 in unserer Buchreihe erschienen ist.

Die Schlacht bei Arbedo, die sich 2022 zum 600. Mal jährte, war Thema des Referats vom 23. November. Der Zuger Historiker Jonas Briner referierte allerdings nicht zu den Hintergründen und Details des Schlachtverlaufs, sondern zur mindestens ebenso spannenden Frage, wie die Schlacht im 19. Jahrhundert rezipiert wurde. Briner konnte aufzeigen, wie dies zu einem eigentlichen «Hype» um die Gestalt von Peter Kolin führte, dem in der Schlacht gefallenen Zuger Bannerträger, und so letztlich die Bezeichnung Zugs als «KolinStadt» begründete.

Der letzte Anlass im Vereinsjahr bildete zugleich den würdigen Schlusspunkt eines langen und für unseren Verein gewichtigen Projekts: Der Monographie zum Zurlaubenhof, dem einzigen frühneuzeitlichen Herrensitz im Kanton Zug. Diese Publikation kam dank der Initiative, der Leitung und der Autorenschaft unseres Vorstandsmitglieds Brigitte Moser zustande. Als Mitautorin und Mitautoren zeichneten Nathalie Büsser, Josef Grünenfelder und Heinz Greter verantwortlich. Das prächtige Werk konnte an der Vernissage vom 25. November als Band 20 aus der Taufe gehoben werden. Dieser halböffentliche Anlass stiess auf sehr grosses Interesse – rund 120 Personen füllten den Gotischen Saal im Rathaus in Zug praktisch auf den letzten Platz.

Meinen Jahresbericht schliesse ich wie immer mit einem grossen Dankeschön – an meine Vorstandskollegen und -kollegen für die tolle Zusammenarbeit, an unsere Gönner für ihre grosse finanzielle Unterstützung und an unsere Vereinsmitglieder für ihr – wenn auch bisweilen etwas launiges – Interesse am Vereinsgeschehen.

Thomas Glauser, Präsident